

HOFLICHKEITSFORMEN IM SPRACHVERGLEICH: DEUTCH, KROATISCH UND ENGLISCH

Runje, Robertina

Undergraduate thesis / Završni rad

2022

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Split, Faculty of Humanities and Social Sciences, University of Split / Sveučilište u Splitu, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:172:979691>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-02-20**

Repository / Repozitorij:

[Repository of Faculty of humanities and social sciences](#)



**SVEUČILIŠTE U SPLITU
FILOZOFSKI FAKULTET**

Preddiplomski sveučilišni studij Njemački jezik i književnost

ZAVRŠNI RAD

**Höflichkeitsformen im Sprachvergleich:
Deutsch, Kroatisch und Englisch**

ROBERTINA RUNJE

Split, 2022.

Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Bachelorstudium der deutschen Sprache und Literatur

BACHELORARBEIT

**Höflichkeitsformen im Sprachvergleich:
Deutsch, Kroatisch und Englisch**

Verfasserin:
Robertina Runje

Betreut von:
Doz. Sandra Lukšić

Split, September 2022

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	1
2. Höflichkeit.....	2
3. Höflichkeit in der Sprache.....	3
3.1. Linguistische Theorien der Höflichkeit.....	5
3.1.1. Grice, Kooperationsprinzip und die Höflichkeitsmaximen	6
3.1.2. Brown und Levinson: <i>Politeness theory</i> und <i>face</i>	7
4. Höflichkeitsformen – ein Vergleich.....	10
4.1. Sonderfälle	18
5. Schlussfolgerung	19
6. Bibliographie.....	19
6.1. Literatur	19
6.2. Internetquellen.....	20
7. Zusammenfassung	22
8. Abstract.....	22

1. Einleitung

Jede Sprache hängt eng mit einer entsprechenden Kultur zusammen. Die Kultur beeinflusst die Entwicklung der Sprache, während die Sprache den Menschen hilft, die sozialen und kulturellen Regeln kennenzulernen. Die Sprache dient zur täglichen Kommunikation. Damit die Kommunikation einwandfrei verläuft, sollte man neben der grammatikalischen und lexikalischen Ebene auch die soziopragmatische Ebene einer Sprache kennen, d. h. nicht nur die Kompetenz, sondern auch die Performanz einer Sprache beherrschen.

Kulturen unterscheiden sich voneinander, dementsprechend unterscheiden sich auch Sprachen voneinander – in der Grammatik, in der Lexik und in der täglichen Kommunikation bzw. den sogenannten Interaktionsritualen. Bonacchi (2013: 6) schreibt dazu:

„Jede menschliche Interaktion, die auf einer wirklichen menschlichen Sprache bzw. einer menschlichen Kultur – d. h. auf den natürlichen menschlichen Sprachen und Kulturen – basiert, ist eine Interaktion zwischen Sprechern bzw. zwischen Kultursubjekten“¹.

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den Höflichkeitsformen in der Kommunikation zwischen den Teilnehmern eines sprachlichen Aktes. Drei Sprachen werden in Betracht gezogen – Deutsch, Kroatisch und Englisch. Das Ziel dieser Arbeit ist es, die häufig verwendeten Höflichkeitsformen in den oben erwähnten Sprachen zu erläutern und sie miteinander zu vergleichen. Der Fokus wird auf diejenigen Höflichkeitsformen gelegt, die in bestimmten Situationen von Muttersprachlern der erwähnten Sprachen am meisten gebraucht werden.

Der erste Teil der Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Höflichkeit im Allgemeinen. Wichtige Definitionen von relevanten Termini werden angegeben und ein Überblick über das höfliche Verhalten im Alltag wird gemacht. Danach werden die wichtigsten linguistischen Theorien, die sich mit Höflichkeit in der Sprache beschäftigen, ausführlich dargestellt: die *Theorie des Konversationsprinzips* nach H. P. Grice (1975) und die *Politeness Theory* nach Brown und Levinson (1978), die auf der *face* Theorie von E. Goffman (1956) basiert.

Im zweiten Teil werden Art und Weise besprochen, auf die im Deutschen, Kroatischen und Englischen die Höflichkeit in die schriftliche bzw. mündliche Sprache eingeführt werden kann. Mit Hilfe verschiedener Beispielsätze wird es gezeigt, wie sich Höflichkeitsformen in den drei

¹ Bonacchi, Silvia. (Un)Höflichkeit. Eine kulturologische Analyse Deutsch-Italienisch-Polnisch. Frankfurt a/M.: Lang 2013.

Sprachen voneinander unterscheiden. Die Beispielsätze werden in allen untersuchten Sprachen demselben oder ähnlichem Kontext entnommen. Die an den Sprechakten Beteiligten werden nach ihrem Alter und dem Grad der Bekanntschaft kategorisiert, d. h. je nachdem, wie alt jeder Redner ist und nach der Art der Beziehung, die er zu seinem Konversationspartner hat. Höflichkeitsformen werden in jedem Beispielsatz aufgeführt und erklärt. Zum Schluss werden einige andere Beispiele aufgelistet, die als Höflichkeitsformen betrachtet werden können und eine Zusammenfassung des Themas mit einem Rückblick auf das Geschriebene wird gegeben.

2. Höflichkeit

Wollte man den Begriff „Höflichkeit“ kurz und einfach definieren, dann würde er wahrscheinlich als „höfliches Verhalten“ bestimmt werden müssen. Das Adjektiv „höflich“ wird im Duden Online (2022) definiert als „[in seinem Verhalten anderen Menschen gegenüber] aufmerksam und rücksichtsvoll, so, wie es die Umgangsformen gebieten“². Das Verb „sich verhalten“ wird so definiert: „in bestimmter Weise auf jemanden, etwas in einer Situation o. Ä. reagieren“³.

Höflichkeit gewinnt im 21. Jahrhundert immer mehr an Bedeutung. Eva Neuland (2010: 9) schreibt:

„Höflichkeit – im Alltagssprachlichen Sinne verstanden als Verhaltenskodex – ist wieder ein Thema von hoher gesellschaftlicher Bedeutung, wie ein Blick in die Kataloge deutschsprachiger Verlage und in die Regale von Buchhandlungen zeigt. Dabei wird der Name des Freiherrn von Knigge werbewirksam zum ›Säulenheiligen‹ der deutschen Benimmliteratur funktionalisiert“⁴.

Man muss nicht auf jemanden in einer Situation nur physisch reagieren – man kann das auch mittels Sprache tun: z. B. die Antwort auf eine Frage geben oder jemanden vor etwas warnen. Das nennt man sprachliches Handeln. Daraus lässt sich schließen, dass „höfliches Verhalten“ nicht nur auf die physische Welt der Menschen begrenzt ist, sondern auch in Verbindung mit der Sprache steht, d. h. heutzutage ist nicht nur wichtig, jemandem die Hand zu schütteln, sondern auch ein höfliches „Sie“ zu geben. In den letzten 50 Jahren ist die

² <https://www.duden.de/rechtschreibung/hoeflich> (Abgerufen am: 21.08.2022).

³ https://www.duden.de/rechtschreibung/verhalten_handeln_sein_reagieren#Bedeutung-1 (Abgerufen am: 21.08.2022).

⁴ <https://www.melusinapress.lu/read/zeitschrift-fur-interkulturelle-germanistik-1-jahrgang-2010-heft-2> (Abgerufen am: 10.09. 2022).

sprachliche Höflichkeit im Mittelpunkt vieler linguistischer Untersuchungen und Theorien geraten. Mehr dazu in den folgenden Kapiteln der Arbeit.

Erwähnenswert ist ebenso, dass die sprachliche Höflichkeit auch im Alltag an Popularität gewinnt. Im Kapitel „Was Sie über das Grüßen und Begrüßen wissen sollten“ aus der dritten Auflage von Zacker (2007: 12) steht:

„Im Freundeskreis begrüßt man sich zum Beispiel sicher eher lässig als steif und formell. »Hi, wie geht’s euch?« oder »Hallo, schön dich wiederzusehen!« sind normale und durchaus übliche Grußformeln. Sie liegen mit der Nachbarin im Clinch? Sie treffen eine verhasste Kollegin auf der Straße? Zeigen Sie Ihre Abneigung bitte nicht, indem Sie Ihren »Feinden« einen Gruß verweigern, sie also »schneiden«. Ganz im Gegenteil: Sie sind besonders höflich – und benutzen diese Korrektheit in Sachen Benimm sozusagen als Schutzschild. Beim Grüßen reicht ein Nicken, ein Lächeln, das Heben der Hand. Bei der Begrüßung dagegen wechselt man ein paar Worte miteinander, gibt sich unter Umständen auch die Hand“⁵.

Umgang mit dem Mitmenschen bzw. mit dem Gesprächspartner sollte dazu führen, dass sich beide Seiten bequem und respektiert fühlen. Brown/Levinson (1978: 311) gehen davon ab, dass die Zusammenarbeit der Beteiligten in einem Kommunikationsakt auf der gegenseitigen Verwundbarkeit des Gesichts bzw. des *face* basiert. Es gibt Situationen, wo das *face* des Sprechers oder des Hörers bedroht werden kann. Das Interesse jedes Teilnehmers ist es, sein Gesicht bzw. *face* in der Interaktion mit dem anderen zu bewahren und dabei auch nicht das *face* der anderen Person zu bedrohen.

3. Höflichkeit in der Sprache

Jede Sprache ist ein in sich geschlossenes System, das über eine Gesamtheit konventionalisierter Normen und Muster verfügt, die für diese Sprache spezifisch sind. Da die Sprache nicht nur auf die Theorie beziehungsweise den wissenschaftlichen Aspekt begrenzt ist, sondern Teil der Weltkultur ist, wird sie als System auch von der Außenwelt beeinflusst. Die Sprache ist ein Medium, eine Brücke, die im engen Zusammenhang mit der entsprechenden Kultur und deren Tradition steht. Die Kultur beeinflusst die grammatische und lexikalische Entwicklung der Sprache, dient aber auch dazu, die soziopragmatische Ebene zu bestimmen und zu prägen. Da sich die Kulturen voneinander unterscheiden, so unterscheiden sich auch

⁵ Zacker, Christina. *Taschen-Knigge: Umgangsformen für alle Situationen*. 3. Auflage. München: Südwest Verlag 2007.

Sprachen voneinander in allen Aspekten und so auch in ihrem Gebrauch von Höflichkeitsformen.

Höflichkeit kann sowohl als Teil der Weltkultur als auch der Sprache selbst bzw. deren soziopragmatischer Ebene betrachtet werden. Jede Sprache verfügt über eine Anzahl unterschiedlicher Höflichkeitsformen, die für diese Sprache spezifisch sind, jedoch geht es immer um eine Art und Weise, wie der Konversationspartner höflich angesprochen werden kann. Es handelt sich oft darum, dass man zu der angesprochenen Person Respekt zeigen möchte. Unsere gesellschaftliche Stellung ist dabei in den Vordergrund gerückt und „verbessert“: d. h. „man bewahrt sein Gesicht.“

Man kann zwischen kulturspezifischen (z. B. die Japaner beugen sich erst, wenn sie jemanden begrüßen, die Deutschen schütteln die Hand) und sprachspezifischen Höflichkeitsformen (z. B. „du/Sie“ im Deutschen, „you“ im Englischen) unterscheiden. Höflichkeitsformen unterscheiden sich voneinander nicht nur von Sprache zur Sprache, sondern auch binnen einer Sprache, d. h. jeder Muttersprachler einer Weltsprache hat seine eigene Vorstellung, was in einem Kommunikationsakt als „höflich“ oder „unhöflich“ gelten soll.

Laut Befragungen aus 1985 (Besch 1996)⁶, hängt der Gebrauch von Höflichkeitsformen oft von anderen Faktoren ab, wie z. B. dem Alter und der politischen Überzeugung. Viele Ereignisse in der sozialen und politischen Welt trugen auch dazu, dass sich die sprachlichen Konventionen veränderten. So Besch (1996: 8):

„Vielleicht doch nicht ganz so einfach, dieses Anrede-Terrain – selbst nicht für Deutsche? Vor allem nicht seit der *Du*-Expansion der 68er Jahre im Gefolge der Studentenbewegung. Das expandierte *Du* verändert zwangsweise auch das *Sie*. Unsicherheit kommt auf hinsichtlich der Verteilungsregeln und des Signalwertes. Das führt leicht zu Mißverständnissen und Konflikten im privaten und öffentlichen Alltag“.

Vor etwa hundert Jahren war es normal, die Eltern zu siezen, vor allem aus Respekt. Die Professoren und Vorgesetzte bekamen auch ein *Sie*. Kolleginnen und Kollegen siezten sich auch. Seit den 60er Jahre, so Besch (ebda.: 20), kam es zu großen Veränderungen beim Gebrauch der Höflichkeitsformen, vor allem im akademischen Bereich:

⁶ Besch, Werner. *Duzen, Siezen, Titulieren. Zur Anrede im Deutschen heute und gestern*. Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht 1996.

„Das erste Erlebnis dieser Art hatte ich 1967 anlässlich des Germanistentages in Bochum, wo eine Aktivistengruppe aus Berlin die neue ›Sprachregelung‹ praktizierte. [...]Die Titelverweigerung wurde anfänglich stark als Affront empfunden. Im Laufe der Zeit ist die Kollegenschaft zunehmend toleranter geworden, beeinflusst natürlich durch ausländische Vorbilder“.

Binnen einer Sprache gibt es viele Höflichkeitsformen, doch man sollte betonen, dass einige von denen öfter in der Kommunikation auftreten als die anderen. Sie wurden so oft im Laufe der Zeit gebraucht, dass sie konventionalisiert wurden, z. B. das *Sie* im Deutschen, *Vi* im Kroatischen und der Modalverbgebrauch im Englischen. Laut Matešić und Marot Kiš (2015: 111):

„Iako je koncept uljudnosti zajednički svim jezicima, samo se u nekim jezicima on ostvaruje kroz honorifike – gramatička i leksička sredstva. U jezicima europskoga kontinenta naprimjer najprošireniji su zamjenički honorifici (tzv. sustav T/V, tj. „tikanje“ i persiranje), dok primjerice u suvremenome engleskom jeziku honorifikacija počiva na izboru leksema: odabirom drugoga člana para u primjerima *eat/dine*, *man/gentleman*, *book/volume* i sl. govornik iskazuje viši stupanj poštovanja prema osobi, radnji ili predmetu (Brown/Levinson 1987: 180–181)⁷.

In dieser Arbeit werden die drei vorher genannten europäischen Sprachen in Betracht gezogen. Alle drei Sprachen gehören zu der Indo-Europäischen Sprachgruppe, davon gehören Deutsch und Englisch zur germanischen und Kroatisch zur slawischen Sprachfamilie.

3.1. Linguistische Theorien der Höflichkeit

Schon in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und mit dem Beginn von Studentenprotesten gewann Pragmalinguistik an Bedeutung. Es war nicht nur wichtig, eine Sprache als Konstrukt zu kennen, man sollte auch wissen, wie man diese Sprache in unterschiedlichen Kontexten gebrauchen sollte. Es wurde festgestellt, dass das Gesagte nicht nur eine einzelne Bedeutung hat, sondern zwei Bedeutungen – das, was gesagt wird und das, was damit gemeint wurde. In meisten Fällen unterscheiden sich diese zwei voneinander.

Erwähnenswerte Linguisten in diesem Bereich sind Geoffrey Leech, John. L. Austin und John R. Searle (mit ihrer Sprechakttheorie), Paul Herbert Grice, Erving Goffman und Brown und Levinson.

⁷ Matešić, Mihaela/Marot Kiš, Danijela. „Pragmatika gramatičkih oblika: morfološka i sintaktička sredstva kao načini za iskazivanje uljudnosti“. In: *Fluminensia*, god. 27 (2015), br. 2., 103-116.

3.1.1. Grice, Kooperationsprinzip und die Höflichkeitsmaximen

Grice hat mit seiner Theorie der Implikatur und später dem Kooperationsprinzip einen von den wichtigsten Beiträgen auf dem Gebiet der Pragmalinguistik gemacht. Laut Grice (2004: 45) sollte das Kooperationsprinzip dazu dienen, dass die Kommunikation einwandfrei verläuft. In seinem Werk „Logic and Conversation“ aus 1975 stellte er das Kooperationsprinzip folgendermaßen vor:

„We might then formulate a rough general principle which participants will be expected (ceteris paribus) to observe: namely: Make your conversational contribution such as required, at the stage at which it occurs, by the accepted purpose or direction of the talk exchange in which you are engaged. One might label this the cooperative principle“⁸.

Das allgemeine Kooperationsprinzip hat vier Unterprinzipien (Maximen) nach vier Kategorien von Kants „Kritik der reinen Vernunft“ (1781):

Quantitätsmaxime:

- Gestalte deinen Beitrag so informativ wie möglich (für den Zweck des Gesprächs).
- Gestalte deinen Beitrag nicht informativer als nötig.

Qualitätsmaxime:

- Versuche, Gesprächsbeiträge zu machen, die wahr sind.
- Sage nichts, was du für falsch hältst.
- Sage nichts, wofür du keinen Beweis hast.

Relevanzmaxime:

- Sage nur das, was für das Gespräch relevant ist.

Maxime der Modalität:

- Sei klar!
- Vermeide dunkle Ausdrücke.
- Vermeide Mehrdeutigkeit.
- Fasse dich kurz, vermeide redundante Ausdrücke.

⁸ Grice, H. Paul. „Logic and Conversation“. In: Peter Cole und Jerry L. Morgan (Hrsg.), *Syntax and Semantics 3: Speech acts*. New York: Academic Press 1975, 41-58. Online: <http://www.ucl.ac.uk/ls/studypacks/Grice-Logic.pdf> (Abgerufen am: 18.08.2022).

- Vermeide Ungeordnetheit.

Doch in der Praxis verläuft die Kommunikation nicht immer einwandfrei, da die Verstöße gegen die Maximen etwas ganz Normales sind, wenn man sein Gesicht bewahren will oder (un)höflich sein will. Einige Beispiele des Verstoßes gegen die Qualitätsmaxime sind Ironie, Untertreibung und Hyperbel. „Verstöße gegen Maximen können auch genutzt werden, um kommunikative Spezialeffekte zu erzeugen, also etwas zu sagen, aber etwas ganz anderes zu meinen“ (Ehrhardt/Neuland 2021: 152)⁹. Die Aussage „*Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mit mir Morgen ins Kino gehen würden*“ könnte man als einen Verstoß gegen die Maxime der Modalität interpretieren. Doch solch eine Aussage wird höflicher betrachtet als die Variante im Imperativ „*Gehen sie mit mir Morgen ins Kino.*“ Die Konversationsmaximen widersprechen oft der Theorie von Brown und Levinson.

Laut Matešić/Marot Kiš (2015: 104-105) wird das Kooperationsprinzip von Grice als Rede einer immanenten und sozial unmarkierter Strategie definiert, während der Brown- Levinson Höflichkeitsbegriff als eine rationale Abweichung behandelt wird.

3.1.2. Brown und Levinson: *Politeness theory* und *face*

Brown und Levinson haben mit ihrem Gesichtskonzept und dem Werk „*Politeness: Some universals of language use*“ (1987) die bis jetzt bekannteste Theorie der Höflichkeit vorgestellt. Viele linguistische Untersuchungen nehmen diese Theorie als ihren Ausgangspunkt.

Bonacchi (2013: 64) schreibt:

„Die ausführlichste pragmalinguistische theoretische Behandlung der Höflichkeit erfolgte durch Penelope Brown und Stephen C. Levinson, die die Möglichkeit der Anwendung der Theorie Grices über die Bedeutung und Goffmans Gesicht-Theorie auf die Höflichkeitsforschung zunächst in einem Aufsatz 1978 dargelegt, dann in Buchform 1987 weiterentwickelt haben. Brown/Levinson gehen von der Annahme aus, dass jeder Sprechakt durch verschiedene sprachliche Äußerungen und Satztypen realisiert werden kann, die sich durch eine spezifische illokutionäre Kraft auszeichnen. So kann etwa ein Direktiv – d.h. ein Akt, der darauf abzielt, jemanden dazu zu bringen, etwas zu machen – durch einen Befehl, eine Bitte, eine Implikatur realisiert werden. Ein Direktiv, der den Hörer dazu veranlassen soll, das Fenster zu schließen, kann beispielsweise folgendermaßen realisiert werden:

⁹ Ehrhardt, Claus; Neuland, Eva. *Sprachliche Höflichkeit*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2021.

1. Schließ das Fenster!

2. Könntest du bitte das Fenster schließen?

3. Es ist etwas kalt hier...“

Brown und Levinson (1987) basieren ihre Theorie auf Goffmans Definition von *face* (1967a: 5): Sie gehen davon ab, dass einer Person sein sozialer Status von der Gesellschaft verliehen wird und so vom Benehmen dieser Person abhängt. Der Sprecher besitzt also zwei Gesichter beziehungsweise zwei Formen von *face* – negatives (*negative*) und positives (*positive*) *face*. Negatives *face* ist der Wunsch jedes kompetenten erwachsenen Mitglieds der Gesellschaft, dass seine Handlungen nicht von anderen gestört werden. Positives *face* ist der Wunsch des Mitglieds, dass seine Bedürfnisse für jemanden wünschenswert sind.

Es liegt im Interesse jedes an einem sprachlichen Akt Beteiligten, dass negatives oder positives *face* bewahrt ist, d. h., dass die sogenannten *face-threatening acts* (FTA) vermieden werden - mit anderen Worten, alle Situationen, in denen unser Gesicht bedroht wird und unser Gesprächspartner uns in einem negativen Licht sehen kann.

Brown und Levinson unterscheiden zwischen negativen und positiven *face-threatening acts*. Das Beispiel eines negativen FTA, wo das negative *face* von dem Hörer (B) bedroht wird:

A und ihre Gesprächspartnerin B sind schon lange befreundet. Sie sind zusammen zum Friseur gegangen. B ist mit ihrem Haarschnitt zufrieden, A leider nicht. Nachdem die Rechnung bezahlt wurde, fragt B ihre Freundin A, wie sie ihren neuen Haarschnitt finde. A antwortet nur kurz: „Du solltest deinen Friseur ändern, es steht dir überhaupt nicht!“. B fühlt sich unbequem und weiß nicht, ob das ernst gemeint wurde.

Wäre es ernst gemeint, dann würde die Qualitätsmaxime von Grice verfolgt – höflich aber war es nicht.

Einige Beispiele von negativen FTA, so Brown und Levinson, sind Bestellungen, Ratschläge, Drohungen, Warnungen und Komplimente (ebda.: 313).

Es gibt auch Situationen, wo das negative *face* von dem Sprecher (A) verletzt wird:

A und B sind Geschwister. A hat oftmals B einen Gefallen getan und jetzt will sie B im Gegenzug um einen Gefallen bitten. B würde das gerne nicht tun müssen, aber sie weiß auch, was A für sie tun würde. Sie kann es nicht ablehnen und verspricht A, dass sie es tun wird.

Weitere Beispiele: unfreiwillige Versprechungen und Angebote, Ausreden, Annahme von Angeboten und Geständnisse (ebda.: 315).

Das Beispiel, wo das positive *face* vom Hörer bedroht wird:

A und B sind Mutter und Sohn. Sie haben sich lange nicht gesehen. B hat einen neuen Job (Bibliothekar) und ist damit sehr zufrieden, seine Mutter aber nicht. Das Einzige, was sie sagen kann ist: „Na, jeder könnte so etwas machen, du könntest nicht etwas Besseres finden? Etwas, wo gut bezahlt wird?“ B fühlt sich angegriffen.

Weitere Beispiele: Kritik, Verachtung oder Spott, Widersprüche oder Meinungsverschiedenheiten (ebda.: 314).

Das Beispiel, wo das positive *face* des Sprechers bedroht wird:

A und B sind Klassenkameraden. A trägt eine neue Jacke, die sehr populär und teuer ist. B macht A ein Kompliment und meint es ernst: „Die Jacke steht dir echt super. Du kannst dir so etwas gönnen, na du bist ein Glückspilz!“ A fühlt sich unbequem, da er weiß, B wollte auch so eine Jacke haben, aber nicht genug Geld hat. B fühlt sich verpflichtet, A ein Kompliment zu machen.

Weitere Beispiele: Entschuldigungen, Annahme von Komplimenten, Unfähigkeit, sein körperliches Selbst zu kontrollieren und Geständnisse (ebda.: 315).

FTAs können absichtlich gemacht werden, aber es gibt auch Situationen, wo man nicht daran denkt, dass ein FTA stattfindet, z. B. das geschieht oft bei Sprechern, die eine Sprache nicht (ausreichend gut) beherrschen und deren Kultur sie nicht (gut) kennen. Es kann geschehen, dass jemand unbewusst jemandes *face* gefährdet und unhöflich wird. Es ist wichtig, in der Kommunikation höflich zu sein- man kann eine gewisse interkulturelle Kompetenz besitzen, wissen wo und wie bestimmte sprachliche Akte gebraucht werden sollen.

„Interkulturelle Kompetenz besteht zu einem beträchtlichen Teil auch in der Fähigkeit, das, was in der kulturspezifischen und auch intrakulturellen Kommunikation als höfliches Beziehungsmanagement verstanden wird, auf interkulturelle Kontexte zu übertragen.“ (Neuland 2010: 12).

4. Höflichkeitsformen – ein Vergleich

Wie schon gesagt, gehören Deutsch, Kroatisch und Englisch zu unterschiedlichen Sprachfamilien, der germanischen und der slawischen Sprachfamilie. Erwähnenswert ist der Unterschied zwischen den zwei germanischen Sprachen – der deutschen und der englischen Sprache, da die beiden zu unterschiedlichen Kulturen gehören. Deutsch und Kroatisch verfügen über die T/V Anredeform, die meistgebrauchte Höflichkeitsform ist der Gebrauch von *Sie/Vi* Anredeformen. Englisch hat keine solche Formen, doch andere Höflichkeitsmittel sind etabliert. Anhand folgender Beispiele, die oft in der täglichen Sprache zu hören sind, wird der Unterschied zwischen verschiedenen Höflichkeitsformen im Deutschen, Kroatischen und Englischen erläutert:

B1. A und B kennen sich nicht, sie begegnen sich zum ersten Mal, A bittet B um etwas:

DT: Wären Sie so nett und würden Sie mir, bitte, den Weg zum Stadtzentrum zeigen?

KRO: Biste li bili ljubazni i pokazali mi put do centra grada?

ENG: Would you be so kind to show me the way to the city centre?

DT: Konjunktiv, Siezen, *bitte*

Konjunktiv wird oft im Deutschen gebraucht, vor allem, wenn man höflich sein will. Laut Ehrhardt und Neuland (2021: 98) ist der restriktive Konjunktiv besonders diskret und höflich.

Bitte dient zur Unterstreichung einer höflichen Aufforderung¹⁰.

KRO: Kondizional I von *biti* als Höflichkeitsform:

Laut Matešić/ Marot Kiš (2015: 109):

„Osим kao prijedlog zahtjev se, uljudnosti radi, često oblikuje kao pitanje s prezentom *Možeš li mi posuditi olovku?* umjesto *Posudi mi olovku* ili kondicionalom *Bi li mi posudio olovku?*“

In der Kroatischen Sprache tritt solch eine grammatikalische Form selten in der gesprochenen Sprache auf, die jüngere Generation würde es vielleicht als etwas veraltet betrachten. In der gesprochenen Sprache treten öfter anderen Formen auf, wie z. B. *Biste li mi pokazali put do grada?/Hoćete li mi, molim, pokazati put do grada?* Bemerkenswert bei der zweiten Variante ist das *molim*, das den Indikativsatz höflicher macht.

¹⁰ <https://www.duden.de/rechtschreibung/bitte> (Abgerufen am: 21.08.2022).

ENG: Modalverb *would*

Swan (2005: 410) erklärt, dass man bei Aufforderungen im Englischen normalerweise die Modalverben verwendet. So hat der Hörer die Möglichkeit mit *Yes* oder *No* zu antworten. *Could you tell me the time?* ist so viel höflicher als *Please tell me the time*. Dazu gehören auch Modalverben *would* und *might*, die Fragen, Aufforderungen und Vorschläge weniger direkt machen (ebda.: 412).

Das Wort *kind* steht halbhunterstrichen, da es als eine Höflichkeitsform betrachtet werden kann. Im Englischen gibt es keine T/V Form, aber viele Sprecher ergänzen sie mit anderen Alternativen, wie z. B. Adjektiven. Wenn wir jemanden auf so eine Art und Weise um Gefallen bitten, dann stehen wir in einer engeren Verbindung mit dem Hörer, dem wir die Möglichkeit anbieten, *kind* beziehungsweise „höflich“ zu sein. Es könnte sein, dass wir unser negatives *face* in eine gefährliche Situation bringen, aber das kann auch die Chance erhöhen, dass uns diese Person (der Hörer) den Weg zum Stadtzentrum zeigt.

B2. A und B kennen sich als Kollegen, A stellt B (dem Vorgesetzten) eine Frage:

DT: *Und wie geht es Ihnen, Frau Rose?*

KRO: *A kako ste Vi, gospođo Rose?*

ENG: *And how are you, Ms. Rose?*

DT: Titel *Frau*, Siezen

Laut Besch (1996: 17), „du“ verbindet man mit dem Vornamen, d. h. wir kennen die Person und duzen sie, während „Sie“ mit dem Familiennamen und dem Titel z. B. *Frau Schmitz* oder *Herr Baurat* verbunden wird.

Normalerweise siezt man die Vorgesetzten und Chefs in der Firma. Doch heute könnte es in der Praxis auch anders aussehen, da viele kleine Unternehmen und Geschäfte enge Kontakte zu einander pflegen und sich lieber duzen. Es wird gezeigt, dass sie Teil einer Gruppe sind und gemeinsame Interessen haben. Viele IT-Firmen in der Welt bevorzugen das *Du* anstatt das *Sie*. Ist man mit KollegInnen im Privatleben befreundet, dann hört man oft das *Du* auch am Arbeitsplatz. Das *Du* zwischen Kollegen, die sich nur oberflächlich kennen, ist auch nicht selten, es sei denn, die angesprochene Person ist viel älter oder besteht darauf, gesiezt zu sein.

KRO: *gospođo*, Siezen

Udier (2018: 173) präsentiert die Resultate der durchgeführten Untersuchungen. Einige Befragten haben sich darauf geeinigt, dass sie sich mit *Gospodine/Gospođo* + Familienname an die Person wenden, die einen höheren Status hat. Sie fühlen sich auch nicht angenehm, wenn die Angeredete Person darauf insistiert, geduzt zu sein.

Das Internetportal *pravopis.hr* erläutert, dass bei der höflichen Anrede der 2. Person Sg. das groß geschriebene *Vi/Vaš/Vama* benutzt wird, z. B. *Ugodan vikend Vama i Vašima!*

ENG: Titel *Ms* im Unterschied zu *Mrs*

Swan (2005: 339) beschreibt die Art und Weise, wie man auf Englisch jemanden anreden sollte: Wenn man jemanden anredet, dann benutzt man entweder den Vornamen (informell, bei der Anrede der Verwandten, Freunde und Kinder) oder den Titel + Nachname (formell, höflich).

Die Titel *Frau/gospođo/Ms* werden immer öfter verwendet, in der gesprochenen und in der geschriebenen Sprache, da sie viel höflicher wirken als die Varianten *Fräulein/gospodična/Mrs/Miss*.

Die politische Korrektheit gewinnt immer mehr an Bedeutung und ist fast zu einem Trend geworden. Früher war es wichtig zu wissen, ob jemand verheiratet oder nicht ist, jetzt sieht man es eher als Herumschnüffeln und unnötiges Interesse an jemandes Privatleben. Man versucht die Arbeits- von der Privatsphäre abzugrenzen. Will man höflich und politisch korrekt sein, bietet man zu einer weiblichen Person das *Frau* an, ungeachtet ihres Familienstandes.

B3. A und B sind Freunde, kennen sich und gehen in dieselbe Klasse eines Gymnasiums.

A grüßt B:

DT: *Hallo, Manu! Was gibt's Neues bei dir?*

KRO: *Hej, Manu! Što ima nova kod tebe?*

ENG: *Hey Manu! What's new with you?*

DT: Neutrales *Hallo*, Duzen, Indikativ – kontrahiertes Verb

Hallo ist eine ganz übliche Begrüßung in der Alltagssprache, es klingt nicht gehoben, aber auch nicht zu umgangssprachlich, wie beispielsweise *Hey*. Schüler und Studierende duzen sich, es sei denn, die Angeredete Person ist SeniorIn. Das *Du* wirkt an so einer Stelle ganz normal, da es die Zugehörigkeit einer Gruppe (von Schülern/Studierenden) ausdrückt. „Ein interstudentisches *Sie* wirkt heute absolut befremdlich, ja lächerlich“ (Besch 1996: 22).

Kontrahierte Verben wirken eher informell und umgangssprachlich. Da man die angesprochene Person schon lange kennt und wahrscheinlich eine Freundschaftsbeziehung zu ihr pflegt, ist die vollständige Form des Verbs unnötig. Swan (2005: 293) stellt fest, dass die kontrahierten Hilfsverben am meisten in der informellen Rede vorkommen.

KRO: Informelles *Hej*. Duzen

Will man jemanden rufen oder die Aufmerksamkeit erregen, dann benutzt man das kroatische *Hej* z.B. *Hej, vrati se!* Die andere Varianten sind *e*, *ej*, usw. Wichtig zu erwähnen ist, dass das kroatische *Hej* sehr informell ist, die kurze Variante *Ej* ebenso. Normalerweise begrüßt man so nur diejenige Person, die man sehr gut kennt und/oder mit der man befreundet ist. Unhöflich wäre es, der Professorin bei der Begegnung im Flur oder unserem Hausarzt beim Besuch *Hej* zu sagen – eine bessere Variante wäre *Zdravo* oder *Dobar dan*. *Halo* sagt man nur, wenn man ans Telefon geht.

Udier (2018: 169) fügt zu, dass die Befragten meistens *ti* als eine informelle Anrede und *Vi* als eine formelle Anrede benutzen. Die Wahl hängt nicht nur von den Personen und deren Beziehung ab, sondern auch von ihrem Alter, der jeweiligen Gesprächssituation usw.

ENG: Informelles *Hey*, Kontrahiertes Verb

Englische *Hey* und *Hi* ähneln den kroatischen Varianten. Höflichere Alternative ist *Hello* oder *Good morning/afternoon/evening*. Neben *Hey* und *Hi* benutzen die Jugendlichen und Teenager oft das *Yo*, *Howdy* und *Wassup*.¹¹

Es ist auch üblich jemandem bei einem Treffen die Hand zu schütteln (Swan 2005: 534).

B4. A und B sind Verwandte. B ist älter als A. A ebenso wie B sind Erwachsene. A grüßt B:

DT: Tante *Una*, hallo! *Es freut mich, Sie wiederzusehen!*

KRO: *Bok, teta Una! Drago mi je da Vas opet vidim!*

ENG: Aunt *Una*, hello! *I'm delighted to see you again!*

DT: Verwandtschaftsbezeichnung, Siezen

Besch (1996: 14) behauptet, dass die Anwendung von *du* und *Sie* bei Personen, die ins Erwachsenenalter treten, gewissen Regeln unterliegt. Ist man mit jemandem verwandt, würde man denken, diese Person dürfte man duzen. Doch, in der Praxis ist das anders. Da wir in einer

¹¹ <https://www.powerthesaurus.org/hi/synonyms> (Abgerufen am: 20.08.2022).

schnelllebigen Gesellschaft leben, gibt es Fälle, wo man den Verwandten ein paar Mal im Jahr oder alle paar Jahre begegnet. Meist sind wir diesen Personen so fremd wie sie uns. Wir fühlen uns manchmal verpflichtet, diese Personen zu siezen. Als Beispiel können wir uns die folgende Situation vorstellen: Ein Mann (40) begegnet seinem Onkel (75), der im Ausland lebt. Letztes Mal haben sie sich vor 15 Jahren gesehen. Der Mann siezt seinen Onkel. Der Onkel hat aber die Möglichkeit, den Mann zu duzen oder zu siezen, da sie Verwandte sind und der Mann jünger ist. Solch ein Gebrauch hängt oft von der Person, deren Kultur und anderen Faktoren ab (z. B. von der Erziehung zu Hause).

KRO: Verwandschaftsbezeichnung, Siezen

Ähnlich wie im Deutschen, hängt der Gebrauch von *Ti* und *Vi* oft von vielen Faktoren ab. Im Norden würde der Mann, der sich in derselben Situation befindet, wie derjenige im obigen Beispiel, eher ein *Vi* wählen, um Respekt zu zeigen. Der Mann, der aus dem Süden Kroatiens kommt, würde ein *Ti* dem Onkel schenken, weil er damit beweisen will, dass der Onkel noch immer ein Mitglied der Familie ist, obwohl er schon lange im Ausland lebt.

ENG: Verwandschaftsbezeichnung, Adjektiv *delighted*

Wie schon unter **B1**. erwähnt wurde, verfügt die englische Sprache nicht über die T/V Anredeformen, doch behauptet Swan (2005: 294), dass es Wörter und Ausdrücke gibt, die zu einer bestimmten Situation gehören. So unterscheidet man zwischen formellen (*acceptable, satisfactory.*), neutralen (*all right*) und informellen (*OK*) Wörtern und Ausdrücken.

Matešić und Marot Kiš (2015: 111) haben festgestellt, dass ein Höflichkeitsprinzip in allen Sprachen zu finden ist, doch die Art und Weise, wie man das realisiert, unterscheidet sich von Sprach zu Sprache. So ist die T/V Titulierung am meisten auf dem europäischen Kontinent verbreitet, während man in der modernen englischen Sprache auf die Wahl der Lexeme achtet, z. B. man wählt *dine* (dt. *zu Mittag essen*) anstatt *eat* (*essen*), um Respekt zu zeigen. Die Muttersprachler des Englischen stellen normalerweise die stilistisch geprägte Sprache im Mittelpunkt. Um höflicher zu sein, wählen sie viele Verben und/oder Adjektive, die als „gehoben“ gelten, z. B. kann die Kassiererin in einer Boutique ihre Kundin höflicher fragen:

How would the lady like to make the payment? („Wie will die Dame bezahlen?“) anstat *How do you want to pay this?* („Wie wollen Sie das bezahlen?“)

Sowohl im Deutschen als auch im Kroatischen gibt es solche Varianten: *eine Zahlung tätigen* („izvršiti uplatu“), obwohl es in der gesprochenen Sprache selten zu hören ist. Da die beiden

Sprachen über die T/V Anredeformen verfügen, macht schon ein *Sie* bzw. *Vi* die Frage höflicher: *Wie wollen Sie es bezahlen?* („Kako ćete platiti?“) oder höflicher: *Wie würden Sie es bezahlen?* („Kako biste željeli platiti?“).

B5. A und B sind Student und Professor. B ist älter als A. A Stellt B eine Frage:

DT: *Frau Klaus, könnten Sie das, bitte, wiederholen?*

KRO: *Učiteljice/Nastavnice/Profesorice, možete li, molim Vas, to ponoviti?*

ENG: *Miss Klaus/Professor Klaus, could you repeat this, please?*

DT: Titel, Konjunktiv, Siezen, *bitte*

Für Anmerkung zum *Titel*, siehe **B2**.

Bei mündlicher Ansprache benutzt man normalerweise neben *Herr/Frau* + Nachname auch *ProfessorIn*, seltener *Herr/Frau ProfessorIn*, sehr selten *Herr/Frau ProfessorIn* + Nachname. Beim Schreiben der E-Mails sollte man darauf achten, wie man die Person anredet. Schreibt man dem Professor oder Professorin zum ersten Mal, dann sollte man *Sehr geehrte/r Frau/Herr ProfessorIn* (+ Familienname) verwenden, z. B. *Sehr geehrte Frau Professorin Müller*. Der Professoren-Titel wird bei Adressierung immer zum *Prof* abgekürzt. In Deutschland sind Professoren Personen, die an einer Universität tätig sind. Lehrer arbeiten in Grundschulen/Realschulen und Gymnasien – dort redet man die Lehrerin oder den Lehrer normalerweise mit *Herr/Frau* + Nachname an.

KRO: Titel, Siezen, *molim*

Im Kroatischen gibt es mehrere Titel für die Personen, die in Bildungsinstitutionen tätig sind. So würde man jemanden, der/die in den ersten vier Klassen einer kroatischen Grundschule unterrichtet mit *učitelju/učiteljice* anreden. Jemand, der/die in der fünften bis achten Klasse unterrichtet, wird mit *nastavniče/nastavnice* angeredet. Diese zwei Formen stimmen mit dem deutschen *LehrerIn* und dem englischen *teacher* überein. Schon in kroatischen Gymnasien/Realschulen redet man die Lehrkraft mit *profesore/profesorice* an. Das ist der Fall ebenso an Universitäten und Hochschulen. Als, wenn jemand sagt, er ist *profesor*, dann gibt es zwei Möglichkeiten: diese Person unterrichtet entweder an einem Gymnasium/einer Realschule, oder an einer Universität bzw. Hochschule.

Alle Lehrkräfte werden normalerweise gesiezt.

Molim dient zur Betonung der Bitte.

ENG: Titel, Modalverb *could, please*

Im Englischen benutzt man den Titel *teacher* (dt. LehrerIn) zur Anrede der Lehrkraft in den Schulen, *professor* (dt. ProfessorIn) zur Anrede der Leiter von Universitätsabteilungen und einiger anderer hochrangierter Universitätslehrer (vgl. Swan 2005: 340). *Miss* wird seltener benutzt, es sei denn, die Kinder in den ersten Klassen der Grundschule reden Lehrerin mit *Miss* + Nachname an. *Mr/Ms* + Nachname sind in der Sprache etabliert. *Teacher* + Nachname benutzt man nicht, denn im Englischen ist *teacher* kein persönlicher Titel. Wenn man sich in der Schule direkt an jemanden wenden will, dann benutzt man *Mr., Ms., Miss, Mrs., Dr.* oder *Coach* (+ Familienname). Ist der Familienname unbekannt, dann benutzt man nur *sir* oder *ma'am* ¹².

Für Anmerkungen zum Modalverb *could* siehe **B1**.

Was *please* angeht, stellt Swan (2005: 411) fest, dass seine Verwendung eine Bestellung oder Anweisung etwas höflicher macht, z. B. *Please help me for a few minutes*.

B6. A und B sind Student und Professor. B ist älter als A.

DT: *Frau Ban/ Kollegin, bitte seien Sie so nett und schließen Sie die Tür.*

KRO: *Kolegice (Ban), molim Vas, zatvorite vrata.*

ENG: *Miss Ban, please be so kind and close the door.*

DT: Titel, Konjunktiv, Siezen, *bitte*

Für andere Anmerkungen zum *Titel*, siehe **B2**.

Sowohl *Frau Ban* als auch *Kollegin* sind höflich, *Kollegin* ist aber lockerer. Laut einer der Bedeutungen im Duden, ist *Kollegin* eine „weibliche Person, die mit anderen zusammen der gleichen Einrichtung, Organisation (z. B. der Gewerkschaft) angehört“¹³. So will der Professor betonen, es stehe keine Wand zwischen ihm und den Studierenden.

Für Anmerkungen zum *Konjunktiv*, siehe **B1**.

Was das Siezen und Duzen angeht, schreibt Besch (1996: 16), dass die Jugendlichen, die in die Oberstufen des Gymnasiums eintreten (also 16 Jahre alt sind), gesiezt werden sollen. Doch das ändere sich stetig und es gibt keine konventionelle Verwendung von *Sie* und *Du* bei der Ansprache der Jugendlichen im Deutschen.

¹² <https://www.eslcafe.com/resources/grammar-lessons/using-personal-titles/using-personal-titles-5-titles-used-in-schools> (Abgerufen am: 30.08.2022).

¹³ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kollegin> (Abgerufen am: 21.08.2022).

Für Anmerkung zum *bitte*, siehe **B1**.

KRO: Titel, Siezen, *molim*

Kolegice und *Kolegice Ban* würde man öfter in einem kroatischen Hörsaal hören als *Gospođo (Ban)*. Einige Professoren pflegen es, ihre Studierenden mit dem Vornamen anzureden, andere nicht – das hängt oft von dem Alter und dem Titelgrad der Professorin/des Professors ab. Auch in Kroatien siezen die Professoren ihre Studierenden. Selten gibt es Ausnahmen, es sei denn, sie kennen sich auch im Privatleben und duzen sich, wenn sie alleine sind (in Sprechstunden).

Für Anmerkungen zum *molim*, siehe **B5**.

ENG: Titel, *please*

Sowohl *Miss Ban* als auch eine Anrede mit dem Vornamen (z. B. *Julia*) ist bei den Muttersprachlern des Englischen üblich. *Miss* ist höflicher, die Anrede mit dem Vornamen lockerer. *Colleague* würde man nie zu einer studierenden Person sagen, da es sich um Personen handle, die zusammen arbeiten. Handelt es sich um Personen, die zusammen studieren, dann sagt man *fellow student* (dt. Kommilitone) zu einander. Unter Studenten ist das Duzen üblich.

Für Anmerkung zum *please*, siehe **B5**.

B7. A und B sind Mutter und Kind. B bittet A um etwas:

DT: *Mutti, kaufst du mir diese Brille? Bitte!*

KRO: *Mamice, hoćeš li mi kupiti ove naočale? Molim te!*

ENG: *Mommy, will you buy me these glasses? Please!*

DT: *Mutti* (Mutter, familiär), *bitte*

Kleine Kinder reden ihre Mütter entweder *Mutter*, *Mama* oder *Mutti* an, wobei *Mutti* eher umgangssprachlich und familiär ist¹⁴. Um der Bitte eine Höflichkeitsnote zu verleihen, fügt Kind ein *Bitte!* dazu. Obwohl kleine Kinder in der Regel eine restringierte sprachliche Kompetenz aufweisen, werden sie auf verschiedene Arten und Weisen belehrt, wann, wie und wieso sie höflich sein sollten – auch bei der Erziehung zu Hause, wenn ein Kind etwas haben will, können die Eltern erst fragen: „Was sagt man erst?“ und das Kind kann dann antworten:

¹⁴ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Mutti> (Abgerufen am: 21.08.2022).

„Bitte!“ *Bitte* und *Danke* gehören zu den ersten Höflichkeitsformen, die man den Kindern beibringen soll in meisten indoeuropäischen und anderen Sprachen der Welt.

KRO: *mamice*, Fragesatz im Futur I, *molim*

Kinder in Kroatien reden ihre Mütter mit *majko*, *mama* oder *mamice* an, kleine Kinder benutzen öfter *mamice*, sonst ist *mama* üblich. Doch das Verb im Futur I und *molim* dienen dazu, dass sich so eine Bitte höflicher anhört – das Kind gibt der Mutter die Chance, es abzulehnen, aber das *molim* betont die Bitte.

ENG: *mommy* (Mother, familiär), *please*

Mommy, *mother* und *mom/mum* sind englische Anredeformen für „Mutter“. *Mommy* ist familiär und üblich bei kleinen Kindern. *Please* betont eine Bitte. Wichtig zu erwähnen ist das Gebrauch vom Modalverb *will*, dass bei Bitten oft benutzt wird, wie es in Cambridge Dictionary bestätigt wird: „*Will* is used as a polite way of inviting someone to do something, or of offering someone something”¹⁵.

4.1. Sonderfälle

Matešić und Marot Kiš (2015: 109) fügen weitere Beispiele beziehungsweise Höflichkeitsstrategien, die man im Kroatischen finden kann, hinzu, wie:

1. unpersönliche Strukturen, bei denen man versucht, nicht direkt jemanden anzureden, z. B. anstatt *Trebate predati rad u srijedu* würde man sagen *Rad treba predati u srijedu*. (dt. „Die Arbeit soll am Mittwoch abgegeben werden.“; engl. „The paper should be handed in on Wednesday.“).

2. Infinitiv + *Bitte*, das die Anweisungen und Verbote, die gegenüber Erwachsenen gerichtet sind, höflicher macht, z. B. *Ne doticati eksponate*. (dt. „Die Exponate nicht anfassen, bitte.“; engl. „The exhibits are not to be touched, please.“).

3. Periphrastische Form *hajdemo/ajmo* + Infinitiv, z. B. *Ajmo posjetiti baku za vikend*. (dt. „Lass uns am Wochenende die Oma besuchen.“; engl. „Let’s visit grandma for the weekend.“)¹⁶.

¹⁵ <https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/will> (Abgerufen am: 29.08.2022).

¹⁶ Für weitere Beispiele, siehe Matešić/Marot Kiš (2015).

5. Schlussfolgerung

Sprachen ändern sich, neue Wörter werden jährlich in Wörterbücher aufgenommen. Da es im 21. Jahrhundert zu einer ausgeprägten Kulturmischung gekommen ist, gibt es auch eine Mischung der Sprachen. Es gibt immer mehr Menschen, die zwei oder drei (Fremd-)Sprachen sprechen, in meisten Fällen aber nur in einer davon über gute Sprachkenntnisse verfügen. Andere Kulturen und Subkulturen spielen eine wichtige Rolle bei der Strukturierung einer Sprache, einschließlich ihrer geschriebenen und gesprochenen Höflichkeitsformen. Viele Höflichkeitsformen sind weitverbreitet, wie z. B. das universelle „*Bitte*“, die V/T Anredeformen im Deutschen und Kroatischen oder der Gebrauch von Modalverben im Englischen. Doch, je mehr Kontakt eine Sprache zu anderen Sprachen und Kulturen hat, desto mehr Höflichkeitsformen werden in diese Sprache aufgenommen. Der Gebrauch hängt oft von vielen Faktoren ab, z. B. von der politischen Einsicht des Sprechenden, seinem Alter, der Erziehung oder der Beziehung zum Gesprächspartner usw. Obwohl Sprachen wie Deutsch und Englisch beispielsweise derselben Sprachfamilie angehören, muss es nicht sein, dass sie deswegen auch über die gleichen Höflichkeitsformen verfügen.

Seitdem die politische Korrektheit an Bedeutung gewonnen hat, werden immer neue Höflichkeitsformen in alle Sprachen aufgenommen, wie z. B. das *Ms* im Englischen, *gđa* im Kroatischen oder die politisch korrekte Suffixvariante *-kraft* im Deutschen, z. B. *Putzkraft*, *Lehrkraft* usw. Wichtig zu erwähnen ist, dass es noch immer Kulturen gibt, die das Weglassen von *Sie* nicht als etwas Negatives verstehen. Was einige als ein potentielles FTA bewerten können, wird bei anderen als Ehrlichkeit und Respekt verstanden.

Um eine Sprache auf der grammatikalischen, lexikalischen und pragmatischen Ebene gut zu beherrschen, um zu wissen, wie und wo man bestimmte Ausdrücke und Höflichkeitsformen gebrauchen soll, ist es wichtig, die entsprechende Kultur und deren Sitten und Rituale zu kennen bzw. über die kulturelle Kompetenz zu verfügen.

6. Bibliographie

6.1. Literatur

1. Besch, Werner. *Duzen, Siezen, Titulieren. Zur Anrede im Deutschen heute und gestern.* Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht 1996.

2. Bonacchi, Silvia. *(Un)Höflichkeit. Eine kulturologische Analyse Deutsch-Italienisch-Polnisch*. Frankfurt a/M: Lang 2013.
3. Brown, Penelope; Levinson, Stephen C. "Politeness: Some Universals in Language Use". In: Jaworski, Adam und Coupland, Nikolas, *The Discourse Reader*, 2nd Edition, London/New York: Routledge, 2006, 311-323.
4. Ehrhardt, Claus; Neuland, Eva. *Sprachliche Höflichkeit*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2021.
5. Grice, H. Paul. "Logic and Conversation". In: Cole, Peter und Morgan, Jerry L. (Hrsg.), *Syntax and Semantics 3: Speech acts*, New York: Academic Press, 1975, 41-58.
6. Hall, Edward. T.; Hall Reed, Mildred. *Understanding Cultural Differences*. Boston/London: Intercultural Press 1990.
7. Matešić, Mihaela; Marot Kiš, Danijela. „Pragmatika Gramatičkih oblika: morfološka i sintaktička sredstva kao načini za iskazivanje uljudnosti“. In: *Fluminensia*, god. 27, br. 2., 2015: 103-116.
8. Neuland, Eva. „Sprachliche Höflichkeit. Eine Perspektive für die interkulturelle Sprachdidaktik“. In: *Zeitschrift für interkulturelle Germanistik 1*, transcript Verlag 2010, 9- 23.
9. Ogiermann, Eva. „Politeness and in-directness across cultures: A comparison of English, German, Polish and Russian requests“. In: *Journal of Politeness Research 5*, Berlin: De Gruyter Mouton 2009, 189-216.
10. Swan, Michael. *Practical English Usage*. 3rd Edition. Oxford: Oxford University Press 2005.
11. Udier, Sanda Lucija. „Razvijanje pragmatičke kompetencije u hrvatskome kao inome jeziku“. In: *Jezikoslovlje*, vol. 19., br. 1. Zagreb: 2018, 159-183.
12. Zacker, Christina. *Taschen-Knigge: Umgangsformen für alle Situationen*. 3. Auflage. München: Südwest Verlag 2007.

6.2. Internetquellen

<https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/will> (Abgerufen am: 29.08.2022).

<https://www.duden.de/> (Abgerufen am: 21.08.2022).

<https://www.duden.de/rechtschreibung/bitte> (Abgerufen am: 21.08.2022).

<https://www.duden.de/rechtschreibung/hoeflich> (Abgerufen am: 21.08.2022).

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Kollegin> (Abgerufen am: 21.08.2022).

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Mutti> (Abgerufen am: 21.08.2022).

https://www.duden.de/rechtschreibung/verhalten_handeln_sein_reagieren#Bedeutung-1
(Abgerufen am: 21.08.2022).

<https://www.eslcafe.com/resources/grammar-lessons/using-personal-titles/using-personal-titles-5-titles-used-in-schools> (Abgerufen am: 30.08.2022).

<https://hrcak.srce.hr/file/298473> (Abgerufen am: 18.08.2022).

<http://krpb.pbworks.com/f/Og%20politeness.pdf> (Abgerufen am: 18.08.2022).

<https://www.melusinapress.lu/read/zeitschrift-fur-interkulturelle-germanistik-1-jahrgang-2010-heft-2> (Abgerufen am: 10.09. 2022).

<https://www.powerthesaurus.org/hi/synonyms> (Abgerufen am: 20.08.2022).

<http://pravopis.hr/pravilo/rijeci-iz-postovanja-i-pocasti/21/> (Abgerufen am: 28.08.2022).

https://pure.mpg.de/rest/items/item_64421/component/file_2225570/content (Abgerufen am: 25.8.2022).

<https://rjecnik.hr/search/?strict=yes&q=hej> (Abgerufen am: 28.08.2022).

http://www.sfs.uni-tuebingen.de/~gjaeger/lehre/ss07/semantikPragmatik/Pragmatik_04_Implikaturen.pdf
(Abgerufen am: 31.08.2022).

<http://teaching.up.edu/bus511/xculture/Hall%20and%20Hall%201990,%20ch1.pdf>
(Abgerufen am: 01.07.2022).

<http://www.ucl.ac.uk/lis/studypacks/Grice-Logic.pdf> (Abgerufen am: 20.08.2022).

https://umweltoekonomie.uni-hohenheim.de/fileadmin/einrichtungen/umweltoekonomie/1-Studium_Lehre/Materialien_und_Informationen/Emailknigge.pdf
(Abgerufen am: 31.08.2022).

7. Zusammenfassung

Höflichkeit gewinnt in den letzten 50 Jahren immer mehr an Bedeutung. Man unterscheidet zwischen kulturgebundener Höflichkeit (Sitten, Rituale) und linguistischer Höflichkeit. Die Sprachen werden von den ständigen Änderungen in der Gesellschaft beeinflusst – was zu den Änderungen in der Grammatik, Lexik und dem situativen Gebrauch der Sprache führt. Der Gebrauch der Höflichkeitsformen hängt von vielen Faktoren ab, vor allem von der Kultur, der eine Sprache angehört und dem Sprecher/Mutterprachler. Deutsch, Englisch und Kroatisch sind indoeuropäische Sprachen. Obwohl Deutsch und Englisch der gleichen, germanischen Sprachgruppe angehören sind, weisen Deutsch und Kroatisch Ähnlichkeiten beim Gebrauch von Höflichkeitsformen, was man anhand Beispiele aus dem Alltag belegen kann.

Schlüsselwörter: *Höflichkeit; linguistische Theorien der Höflichkeit; Höflichkeitsformen; Sprachvergleich; Deutsch; Kroatisch; Englisch.*

8. Abstract

FORMS OF POLITENESS IN COMPARISON: GERMAN, CROATIAN AND ENGLISH LANGUAGE

In the last 50 years, politeness has gained more and more importance. We distinguish between politeness associated with a certain culture (customs, rituals) and linguistic politeness. Constant changes in society affect languages, leading to changes in grammar, lexis and situational use of a particular language. The use of forms of politeness depends on many factors, most of all on the culture which a language belongs to and on the (native) speaker himself. German, English and Croatian are languages of the same Indo-European family of languages. Although German and English belong to one language family, i.e. Germanic, German and Croatian show certain similarities in the use of forms of politeness, which can be illustrated by examples from everyday language use.

Keywords: *politeness; linguistic theories of politeness; forms of politeness; language comparison; German, Croatian, English language.*

Obrazac A.Č.

SVEUČILIŠTE U SPLITU
FILOZOFSKI FAKULTET

IZJAVA O AKADEMSKOJ ČESTITOSTI

kojom ja ROBERTINA RUNJE, kao pristupnik/pristupnica za stjecanje zvanja sveučilišnog/e prvostupnika/ce FRANČESKOG I NEMAČKOG JEZIKA I KNJIŽEVNOSTI, izjavljujem da je ovaj završni rad rezultat isključivo mogega vlastitoga rada, da se temelji na mojim istraživanjima i oslanja na objavljenu literaturu kao što to pokazuju korištene bilješke i bibliografija. Izjavljujem da niti jedan dio završnog rada nije napisan na nedopušten način, odnosno da nije prepisan iz necitiranoga rada, pa tako ne krši ničija autorska prava. Također izjavljujem da nijedan dio ovoga završnog rada nije iskorišten za koji drugi rad pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj ili radnoj ustanovi.

Split, 31. 08. 2022.

Potpis



OBRAZAC I.P.

IZJAVA O POHRANI ZAVRŠNOG / DIPLOMSKOG RADA U DIGITALNI
REPOZITORIJI FILOZOFSKOG FAKULTETA U SPLITU

STUDENT/ICA	ROBERTINA RUNJE
NASLOV RADA	HÖFLICHKEITSFORSCHEN IM SPRACHVERGLEICH: DEUTSCH, KROATISCH UND ENGLISCH
VRSTA RADA	ZAVRŠNI RAD
ZNANSTVENO PODRUČJE	HUMANISTIČKE ZNANOSTI
ZNANSTVENO POLJE	FILOLOGIJA
MENTOR/ICA (ime, prezime, zvanje)	SANDRA LUKŠIĆ, doc. dr. sc.
KOMENTOR/ICA (ime, prezime, zvanje)	
ČLANOVI POVJERENSTVA (ime, prezime, zvanje)	1. ELVI GRUBIŠIĆ TRUŠEVIĆ, prof. dr. sc. 2. SANDRA LUKŠIĆ, doc. dr. sc. 3. MIRJANA MATEA KOVAČ, izv. prof. dr. sc.

Ovom izjavom potvrđujem da sam autor/ica predanog završnog/diplomskog rada (zaokružiti odgovarajuće) i da sadržaj njegove elektroničke inačice u potpunosti odgovara sadržaju obranjenog i nakon obrane uređenog rada. Slažem se da taj rad, koji će biti trajno pohranjen u Digitalnom repozitoriju Filozofskog fakulteta Sveučilišta u Splitu i javno dostupnom repozitoriju Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu (u skladu s odredbama Zakona o znanstvenoj djelatnosti i visokom obrazovanju, NN br. 123/03, 198/03, 105/04, 174/04, 02/07, 45/09, 63/11, 94/13, 139/13, 101/14, 60/15, 131/17), bude (zaokružiti odgovarajuće):

a.) u otvorenom pristupu

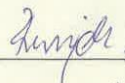
b.) rad dostupan studentima i djelatnicima Filozofskog fakulteta u Splitu

c.) rad dostupan široj javnosti, ali nakon proteka 6/12/24 mjeseci (zaokružiti odgovarajući broj mjeseci)

U slučaju potrebe dodatnog ograničavanja pristupa Vašem ocjenskom radu, podnosi se obrazloženi zahtjev nadležnom tijelu u ustanovi.

SPLIT, 31. 08. 2022.

mjesto, datum



potpis studenta/ice